

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, ausschließlich dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerenergiegemeinschaft • Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft • Regionale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft • Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	Energiegemeinschaften - Erweiterung und Gründungsoptimierung der "Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen"; bis 29.11.2024
Berichtszeitraum:	Konzeption: 02.12.2024 bis 30.04.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 31.03.2025
Kontaktperson, Name:	BGM Alfred Reinisch, DI Dr. Roland Kuras, Christian Mesterhazi (ProCommunal GreenEnergySystems GmbH)
Kontaktperson Adresse:	Hauptplatz 2, 2523 Tattendorf
Kontaktperson Telefon:	+43 664 1276291
Kontaktperson-E-Mail:	office@thermenstrom.at
Beauftragte DienstleisterInnen:	ProCommunal GreenEnergySystems GmbH
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	Erneuerbare Energiegemeinschaften in Tattendorf, Oberwaltersdorf und Teesdorf; Energie- & Umweltagentur des Landes NÖ; Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften; KPC und Klima und Energiefonds; ÖGV; KPMG; team4energy & CANCOM Austria AG
Gesamtprojektsumme:	25.647,00 Euro
KPC-Geschäftszahl:	KC478099
Schlagwörter:	#Energiegemeinschaft #Thermenstrom #ErneuerbareEnergie #Energiezukunft #RegionaleEnergie #Energieeffizienz #Photovoltaik #AgriPV #Energieautarkie #Elektromobilität #Bürgerenergie #Netzdienlichkeit #Klimaschutz #ProsumerPower #GemeinschaftlichStark #Dekarbonisierung #NachhaltigRegional #Speichertechnologie
Erstellt am:	02.05.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung		1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)	
Erfolgte Gründung ¹ :		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
Erfolgte Erweiterung ¹ :		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder <ul style="list-style-type: none"> Von wem geht die Gründung aus? Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? 		<p>Die Erweiterung und Optimierung der Bürgerenergiegemeinschaft (BEG) Thermenstrom eGen als zentraler Dienstleister (Abrechnung und Projektmanagement) und überregionaler Verteiler von Überschussstrom der örtlichen EEGs unverzichtbar, da sie regionale Synergien bündelt, die Gemeindeämter bzw. EEGs entlastet und stärkt, sowie Bürger:innen und Betriebe aktiv in die Energiewende einbindet.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Gründung der Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen geht von der bestehenden Erneuerbaren Energiegemeinschaft Tattendorf eGen aus. Initiatoren des Projekts sind unter anderem die Gemeinden Tattendorf, Oberwaltersdorf und Teesdorf, gemeinsam mit Experten wie Bürgermeister Alfred Reinisch, DI Dr. Roland Kuras, unterstützt von der ProCommunal GreenEnergySystems GmbH. Ziel war und ist es, überregionale Stromüberschüsse zu vermarkten und den Verwaltungsaufwand der einzelnen EEGs durch eine gemeinsame Organisation, die BEG, effizient zu bündeln. Die Projektlaufzeit begann am 01.01.2024 mit einer Weiterführung ab Dezember 2024 und soll mit der finalen Evaluierung bis 29.05.2025 abgeschlossen werden. Der Gründungs- und Optimierungsprozess verläuft also über einen Zeitraum von etwa eineinhalb Jahren. Beschleunigt wurde der Prozess durch die vorhandenen Strukturen der bestehenden EEGs, die hohe lokale Unterstützung und klar definierte Rollen innerhalb der Organisation. Als potenzielle Verzögerungsfaktoren wurden die technische Komplexität (Integration verschiedener Technologien), die Finanzierung der Infrastruktur sowie mögliche regulatorische Änderungen identifiziert. Für die Umsetzung spricht die Chance, erneuerbare Energie lokal zu nutzen, die Stromkosten und vor allem die Netzkosten zu senken, wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern und Gemeinden, Unternehmer:innen und Bürger:innen aktiv einzubinden. Gegenargumente könnten im Bereich des Aufwands für Organisation, Finanzierung und gesetzlicher Anforderungen liegen. <p>Im Bereich Community-Building wird besonders auf eine aktive Einbindung der Teilnehmer:innen geachtet. Regelmäßige Informationsveranstaltungen, Workshops und Bürgerbeteiligungsmodelle – wie das „Sonnenkraftwerk Gemeinde – BEG Thermenstrom 1“ – fördern sowohl die Akzeptanz erneuerbarer Energieträger als auch das Bewusstsein für energieeffizientes Verhalten. Die Teilnehmer:innen werden motiviert, aktiv an der Energiewende teilzunehmen, was das Gemeinschaftsgefühl und die nachhaltige Wirkung der Energiegemeinschaft stärkt.</p>	
1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut?		<ul style="list-style-type: none"> Die BEG Thermenstrom eGen wurde auf Basis der bereits bestehenden EEG Tattendorf eGen gegründet. Als Rechtsform wurde bewusst die Genossenschaft gewählt, da diese 	

¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Anlagenverantwortliche Person (GEA) • Werden Musterverträge verwendet? 	<p>bereits in der bestehenden Struktur erfolgreich etabliert war und sich durch demokratische Mitbestimmung, Flexibilität und breite Beteiligungsmöglichkeiten auszeichnet. Die Mitglieder – darunter Gemeinden, Bürger:innen und Unternehmen – können aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden, unter anderem durch ein Nominierungsrecht in einen BEG-Beirat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Für die rechtliche Gründung wurden Expert:innen hinzugezogen, insbesondere der Österreichische Genossenschaftsverband (ÖGV), der bei der Erstellung der Satzung, Geschäftsordnung und Registrierung der BEG beratend tätig war. Diese Schritte wurden bereits abgeschlossen. • Die BEG selbst fungiert z.B. als Betreiberin der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEA), übernimmt also die Verantwortung für deren Planung, Umsetzung und Betrieb. Es werden standardisierte Verträge eingesetzt, etwa Betreiberverträge und Side Letter Agreements (SLA) für die Beitritte der Gemeinden, sowie standardisierte Bezugs- und Einspeiseverträge. Dadurch wird ein rechtssicherer und effizienter Ablauf gewährleistet.
<p>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung • Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? • Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) • Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Prozess der Beauskunftung zum Netzanschluss erfolgte über gezielte Anfragen bei den Netzbetreibern (Netze NÖ, Wiener Netze). Diese umfassten unter anderem Fragen zur Netzebene, Trafostationen, Hauptleitungen und technischen Voraussetzungen. Der gesamte Ablauf der technischen Integration ist über mehrere Monate (KW 1 bis 18) hinweg im Projektzeitplan verankert, was auf einen Zeitraum von rund vier bis fünf Monaten für Beauskunftung und Absprachen schließen lässt. • Die Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber war gut strukturiert und offenbar ohne größere Komplikationen durchführbar. Die BEG und EEGs haben frühzeitig Gespräche mit den Netzbetreibern geführt und Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Netze, wie die Errichtung neuer Trafostationen, geplant. Eine umfassende rechtliche und technische Vorbereitung erleichterte diesen Prozess. • Smart-Meter sind integraler Bestandteil der technischen Umsetzung. Sie sind teilweise bereits vorhanden und werden im Zuge der BEG-Gründung weiter ausgebaut. Die genaue Dauer der Installation wird nicht konkret beziffert, sie ist jedoch Teil des laufenden technischen Integrationsprozesses. • Der Kontakt mit den Netzbetreibern kann als konstruktiv beschrieben werden. Neben dem Netzanschluss stehen auch netzdienliche Maßnahmen, etwa durch den Einsatz von Batteriespeichern zur Netzstabilisierung, im Zentrum der Zusammenarbeit.
<p>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen • Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? • wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? • Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, 	<ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb der Energiegemeinschaft erfolgt die gemeinsame Nutzung der lokal erzeugten Energie aus Photovoltaik-Anlagen, Kleinwasserkraft und perspektivisch Agri-PV-Anlagen und auch Windkraftanlagen. Dabei liegt der Fokus auf einem dynamischen Aufteilungsschlüssel für den Stromverbrauch. Die Verteilung richtet sich nach dem tatsächlichen Verbrauch der einzelnen Mitglieder und der jeweiligen Erzeugung in Echtzeit – unterstützt durch Smart-Metering- und Abrechnungssysteme. <p>Die vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen wird durch standardisierte Verträge und Service Level Agreements (SLAs) geregelt. Gemeinden und EEGs erhalten je zwei Geschäftsanteile sowie das Nominierungsrecht einer Person in den Beirat. Darüber hinaus sind auch „stille Teilhaber:innen“ vorgesehen – insbesondere für Haushalte, die sich an der Nutzung von überregionalen Überschussstrom (keine Netzkosten-erleichterung) beteiligen möchten, ohne aktiv Strom einzuspeisen.</p> <p>Die Abrechnung, Verwaltung und technische Integration der Systeme übernimmt die BEG zentral, was Transparenz, Rechtssicherheit und Effizienz gewährleistet. Weiters übernimmt die BEG das Projektmanagement für die innovative Weiterentwicklung der</p>

<p>Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? • Wird das Modell der Marktprämie genutzt? • Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form? 	<p>EEGs wie z.B. Agri-PV mit Großspeicher, PV-Anlage Siloturm Lagerhaus, Solarcarports, Ladestationen etc..</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusätzlich zu den klassischen Aufteilungsmodellen wird angestrebt, reduzierte Netzgebühren im Rahmen der gesetzlichen EEG-Vorgaben zu nutzen. Dies ermöglicht es den Mitgliedern, deutlich günstigeren Strom zu beziehen, insbesondere bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEAs) auf Mehrparteienhäusern. Die BEG prüft dazu laufend die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. ElWOG §16a) und strebt die optimale Nutzung netzdienlicher Tarife an. • Die BEG legt großen Wert auf soziale Gerechtigkeit, Diversität und Inklusion. Armutsgefährdete Haushalte sollen durch den Zugang zu günstigem, lokal erzeugtem Strom finanziell entlastet werden – etwa durch den Entfall Netzgebühren bei GEAs. Darüber hinaus werden regelmäßig Informationsveranstaltungen, Workshops und Schulungen organisiert, um möglichst viele gesellschaftliche Gruppen zu erreichen und zur aktiven Teilhabe zu motivieren. <p>Das Beteiligungsmodell der Genossenschaft erlaubt die Einbindung unterschiedlichster Akteur:innen – von Bürger:innen über Gemeinden bis zu lokalen Betrieben. Es wird explizit auf eine breite soziodemografische Beteiligung geachtet. Maßnahmen der Bewusstseinsbildung (z. B. zur Energieeffizienz, zu nachhaltigem Verhalten) sind integraler Bestandteil der Gemeinschaftsarbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Energiegemeinschaft verfolgt einen überregionalen Vermarktungsansatz für Überschussstrom. Durch die Zusammenführung mehrerer EEGs unter dem Dach der BEG entsteht ein zentralisierter Strompool, der gegenüber Energiemärkten besser positioniert werden kann. Der Verkauf überschüssiger Energie erfolgt durch die BEG, die als zentraler Dienstleister fungiert. <p>Das Verhältnis zu klassischen Energieversorgungsunternehmen wird dadurch neu definiert: Die BEG strebt Unabhängigkeit von großen Stromanbietern an, indem sie sowohl Erzeugung, Speicherung als auch Vermarktung selbst organisiert. Gleichzeitig bleibt die technische Netzanbindung über die bestehenden Netzbetreiber bestehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Reststrombedarf der Mitglieder soll künftig gemeinsam eingekauft werden. Ziel ist es, durch Bündelung bessere Konditionen und mehr Preisstabilität zu erreichen. Die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts zur gemeinsamen Beschaffung ist Teil der weiteren Projektplanung. • Derzeit findet sich kein expliziter Hinweis auf die Nutzung des Marktprämienmodells nach dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG). Es ist jedoch anzunehmen, dass diese Option im Rahmen der überregionalen Vermarktung geprüft wird, insbesondere wenn wirtschaftlich sinnvoll. • Der Überschussstrom wird gemeinsam vermarktet. Dies ist ein zentrales Element der BEG-Strategie. Die Vermarktung erfolgt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Überregional, über den Zusammenschluss mehrerer EEGs ○ Durch die BEG als zentrale Organisationseinheit ○ Mit dem Ziel, zusätzliche Einnahmen zu generieren und die finanzielle Stabilität der Gemeinschaften zu stärken <p>Damit leistet das Modell einen Beitrag zur Energieautonomie und ermöglicht eine nachhaltige Wertschöpfung innerhalb der Region.</p> <p>Ein zentrales Anliegen der BEG und EEGs ist die gezielte Adressierung von Energiearmut. Durch die Bereitstellung von günstigem, lokal erzeugtem Strom – insbesondere über gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (GEAs) – profitieren auch einkommensschwache Haushalte von reduzierten Energiekosten. Netzgebühren entfallen teilweise oder werden</p>
--	---

	<p>gesenkt, was zu einer spürbaren finanziellen Entlastung führt. Zusätzlich sorgen transparente Abrechnungsmodelle und die Möglichkeit zur „stillen“ Teilhabe für einen niederschweligen Zugang zur Energiegemeinschaft – auch für jene, die selbst keine Erzeugungsanlagen betreiben können.</p> <p>Darüber hinaus wird Diversität in der Zusammensetzung der Teilnehmer:innen bewusst gefördert. Die BEG richtet sich nicht nur an Eigenheimbesitzer:innen, sondern explizit auch an Mieter:innen, Alleinerziehende, Senior:innen, kleine Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Die Genossenschaftsstruktur ermöglicht eine demokratische Mitbestimmung unabhängig von der wirtschaftlichen Leistungskraft der Mitglieder. Damit entsteht ein vielfältiges, inklusives Beteiligungsmodell, das die soziale Kohäsion stärkt.</p> <p>Neue Wege der Akquise werden durch gezielte Informationskampagnen, Beteiligungsprojekte wie das „Sonnenkraftwerk Gemeinde“ und digitale Plattformen zur Mitgliedergewinnung beschritten. Auch überregionale Teilnahme wird ermöglicht, wodurch sich neue Zielgruppen erschließen lassen – etwa Haushalte ohne eigene Dachflächen oder Menschen, die sich aus Überzeugung an der Energiewende beteiligen möchten.</p> <p>In Summe steht die BEG und die EEGs für ein innovatives, sozial gerechtes und zukunftsorientiertes Modell der Energieversorgung, das sowohl ökologische als auch gesellschaftliche Ziele miteinander verbindet.</p>
<p>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) • Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) • Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera) • Wie werden diese finanziert? 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Energiegenossenschaften verfolgen ein transparentes und sozial verträgliches Tarifmodell, das darauf abzielt, lokal erzeugte erneuerbare Energie für alle Mitglieder möglichst kostengünstig bereitzustellen. Grundlage der Tarifierung ist ein dynamisches Modell, das auf stundengenauer Verbrauchsabrechnung mittels Smart Meter basiert. Die Tarife werden so gestaltet, dass sie unter den marktüblichen Strompreisen liegen. Dabei werden gesetzlich vorgesehene Vorteile – insbesondere reduzierte oder wegfallende Netzentgelte bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEAs) – gezielt genutzt. • Das Abrechnungssystem der BEG basiert auf einer vollautomatisierten, digitalen Infrastruktur, die in Zusammenarbeit mit „team4energy & CANCOM Austria“ entwickelt wurde. Der technische Dienstleister ist für die Implementierung der Abrechnungssoftware verantwortlich, während die Volksbank die Zahlungsabwicklung und Kontenführung übernimmt. Die steuerliche und rechtliche Struktur wird von KPMG begleitet. Die Abrechnung erfolgt auf Basis der Daten aus den Smart-Metern über ein SEPA-Lastschrift- und Gutschriftverfahren. Diese automatisierte Lösung ermöglicht eine einfache, präzise und transparente Abrechnung für alle Mitglieder der BEG, EEGs und GEAs. • Die Gesamtkosten des Projekts teilen sich in einmalige Gründungskosten sowie laufende Betriebs- und Wartungskosten auf. Zu den einmaligen Kosten zählen unter anderem die Erstellung des Businessplans, die rechtliche Gründung inklusive Satzung und Genossenschaftsvertrag, die Konzeption einer Webseite (www.thermenstrom.at), der IT-Infrastruktur sowie technische Vorplanungen wie Netzanschlussverträge und Potenzialanalysen. Diese Kosten summieren sich auf rund 30.000 Euro und beinhalten auch Investitionen in Öffentlichkeitsarbeit, digitale Plattformen und Informationsveranstaltungen. • Die laufenden Kosten setzen sich aus Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartung der technischen Anlagen sowie Betrieb der digitalen Mitgliedersysteme zusammen. Auch die kontinuierliche Evaluierung und Erweiterung der Kapazitäten (z. B. durch neue PV-Anlagen oder Speichertechnologien) verursacht laufende Ausgaben. • Finanziert wird das Projekt über mehrere Säulen: Zum einen wird ein erheblicher Teil der Projektkosten über Fördermittel des Klima- und Energiefonds im Rahmen des

	<p>Programms „Energiegemeinschaften 2024“ abgedeckt. Zum anderen beteiligt sich die Genossenschaft über Eigenmittel, die aus Geschäftsanteilen der Gemeinden und EEGs sowie einmalige Einschaltgebühren (25 Euro pro ZPN) und monatliche Grundgebühren (2,50 Euro pro ZPN) aufgebracht werden. Perspektivisch soll ein Teil der laufenden Kosten über Einnahmen aus dem Verkauf von Überschussstrom sowie durch Beteiligungsmodelle wie Crowdfunding oder Contracting refinanziert werden.</p> <p>Insgesamt stellt die Kombination aus einem sozial ausgewogenen Tarifmodell, automatisierter Abrechnung und solider Finanzierung ein zukunftsfähiges und gerechtes Energiemodell dar, das sowohl ökologische als auch soziale Ziele auf lokaler Ebene verbindet.</p>
<p>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</p> <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera) 	<p>Im Rahmen der Gründung und Umsetzung der EEG Tattendorf konnten für die BEG Thermenstrom bereits erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Behörden sowie mit energiewirtschaftlich relevanten Dritten gesammelt werden. Insbesondere der Austausch mit Netzbetreibern und Energielieferanten spielte dabei eine zentrale Rolle. Der Kontakt zu den Netzbetreibern – etwa Netze NÖ und Wiener Netze – verlief konstruktiv und zielorientiert. Die BEG initiierte frühzeitig Gespräche über Netzanschlüsse, Trafostationen und technische Anforderungen, wodurch eine vorausschauende Planung und Abstimmung gewährleistet wurde.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit vom Netzbetreiber rechtlich getrennten Energielieferanten brachte ebenfalls wichtige Erkenntnisse. Im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft war es notwendig, bestehende Lieferverträge zu prüfen, anzupassen oder in Einzelfällen zu kündigen, um die Integration in das Modell der Energiegemeinschaft zu ermöglichen. Hier zeigte sich, dass die Verfahren je nach Anbieter unterschiedlich transparent und effizient abliefen. In einigen Fällen war der Vertragswechsel unkompliziert möglich, insbesondere wenn bereits auf flexiblere oder regionale Versorger gesetzt wurde. Bei größeren oder konventionellen Energieunternehmen war dagegen teils mit längeren Bearbeitungszeiten und erhöhter administrativer Abstimmung zu rechnen.</p> <p>Insgesamt konnten durch enge Abstimmung mit allen Beteiligten – insbesondere durch rechtliche Beratung und vorbereitete Musterschreiben – praktikable Lösungen gefunden werden. Die Erfahrungen zeigen jedoch auch, dass es im Bereich der Schnittstelle zwischen Energiegemeinschaft und klassischem Liefervertrag noch Standardisierungsbedarf gibt. Die BEG wird daher auch künftig darauf achten, klare Kommunikationsprozesse mit Energieversorgungsunternehmen zu etablieren, um den Wechselprozess für neue Mitglieder so reibungslos wie möglich zu gestalten.</p>
<p>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</p>	<p>Gründungsdocument (FB-Auszug) und Satzung der BEG beigefügt!</p>
<p>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</p>	<p>Service Level Agreement (SLA) und Betreiberverträge mit Wiener Netze und Netz NÖ sowie Beispiel-Abrechnung beigefügt!</p>
<p>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</p>	<p>Der Gründungs- und Optimierungsprozess der Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen verlief insgesamt strukturiert und erfolgreich, profitierte jedoch maßgeblich von bestehender Erfahrung mit EEGs und frühzeitiger Einbindung von Fachleuten. Verbesserungspotenzial besteht vor allem in der Standardisierung von Prozessen – insbesondere bei der Vertragsabwicklung mit Energielieferanten und Netzbetreibern. Auch klarere Leitlinien und digitale Tools für die Abwicklung administrativer Schritte könnten den Prozess für neue Gemeinschaften deutlich vereinfachen und beschleunigen.</p>

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera) Bei regionalen Energiegemeinschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)? 	<p>Die Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen nutzt konsequent das Ausbau- und Erweiterungspotenzial der lokalen Erzeugungskapazitäten und stellt damit ein zukunftsweisendes Modell für regionale Energieversorgung dar. Bereits bestehende Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEGs) in den Gemeinden Tattendorf, Oberwaltersdorf und Teesdorf bilden die strukturelle Grundlage der geplanten Erweiterung. Im Fokus steht die stetige Erweiterung der Photovoltaik-Kapazitäten sowie die Integration innovativer Technologien wie Agri-PV-Anlagen, Kleinwasserkraftwerke und Batteriespeicher.</p> <p>Die Nähe zwischen Erzeugung und Verbrauch ist ein wesentliches Element der Gemeinschaft. Viele Teilnehmer:innen befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Erzeugungsanlagen, sei es auf dem gleichen Gebäude, innerhalb eines Quartiers oder zumindest im selben Gemeindegebiet. Bei den gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEAs) werden insbesondere Mehrparteienhäuser berücksichtigt, wodurch auch Mieter:innen ohne eigene Dachfläche Zugang zu lokal erzeugtem Strom erhalten. Die Nutzung vorhandener öffentlicher Gebäude (z. B. Gemeindeämter, Kindergärten, Bauhöfe) für neue PV-Anlagen sichert sowohl die technische Machbarkeit als auch eine hohe Sichtbarkeit im öffentlichen Raum.</p> <p>Bezogen auf die Netzstruktur sind die Verbraucher:innen der Energiegemeinschaft auf Niederspannungsebene (NS) angeschlossen, was eine hohe Netzeffizienz sowie geringe Übertragungsverluste ermöglicht. Die genaue Anzahl der an dieser Netzebene angeschlossenene Teilnehmer:innen ist projektabhängig und entwickelt sich mit jeder Erweiterung weiter. Die geplanten Maßnahmen – insbesondere der Ausbau der Erzeugungskapazität von aktuell rund 1,5 MW auf mittelfristig bis zu 3,5 MW – werden kontinuierlich durch neue Projekte ergänzt, unter anderem durch zusätzliche GEAs, die Integration landwirtschaftlicher Flächen in Form von Agri-PV sowie die Errichtung neuer Speicherlösungen zur Netzstabilisierung.</p> <p>In Summe setzen die Energiegemeinschaften auf ein modular wachsendes System, das sowohl auf regionaler Ebene skaliert als auch einen unmittelbaren lokalen Nutzen für die Teilnehmer:innen schafft. Dieses Modell trägt maßgeblich zur CO₂-Reduktion, zur lokalen Wertschöpfung und zur Versorgungssicherheit in den beteiligten Gemeinden bei.</p>
<p>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und 	<p>2024: 97 Privatpersonen; 3 Gemeinden; 4 Unternehmen; 3 Landwirtschaften; 11 GEA – 51 Einspeise-ZPN; 142 Bezugs-ZPN</p> <p>2025 (bis 31.03.): 159 Privatpersonen; 3 Gemeinden; 7 Unternehmen; 7 Landwirtschaften; 11 GEA – 90 Einspeise-ZPN; 233 Bezugs-ZPN</p> <p>2025 (bis 31.12.): 1.090 Privatpersonen; 5 Gemeinden; 30 Unternehmen; 30 Landwirtschaften; 161 GEA – 600 Einspeise-ZPN; 1.750 Bezugs-ZPN</p> <p>2026: 3.500 Privatpersonen; 5 Gemeinden; 90 Unternehmen; 80 Landwirtschaften; 250 GEA; 1.900 Einspeise-ZPN; 5.200 Bezugs-ZPN</p>

<p>registriert wird.</p> <p>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO₂-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert? 	<p>Die BEG verfolgt klar definierte ökologische Zielsetzungen, die integraler Bestandteil der Projektstrategie sind. Vorrangig werden dabei die Förderung von Energieautonomie, die Reduktion von CO₂-Emissionen sowie die nachhaltige Nutzung lokaler Ressourcen angestrebt. Durch den kontinuierlichen Ausbau von Photovoltaikanlagen – sowohl auf öffentlichen Gebäuden als auch auf Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Flächen – wird lokal erneuerbare Energie erzeugt und direkt in der Region verbraucht. Dies reduziert nicht nur den Import fossiler Energie, sondern senkt auch die Belastung bestehender Stromnetze durch dezentrale Erzeugung.</p> <p>Ein zentraler ökologischer Vorteil liegt in der Kombination aus Energieproduktion und -speicherung, wodurch Lastspitzen geglättet und Versorgungssicherheit gewährleistet werden. Die geplante Integration von Agri-PV-Anlagen erlaubt eine Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen, wodurch die landwirtschaftliche Produktion nicht verdrängt, sondern ergänzt wird. Auch Kleinwasserkraftwerke und zukünftige Windkraftprojekte tragen zur Diversifizierung der regenerativen Energiequellen bei.</p> <p>Gleichzeitig entsteht ein regionalwirtschaftlicher Nutzen, da sowohl die Planung, Errichtung als auch der Betrieb der Anlagen bevorzugt von lokalen Unternehmen durchgeführt werden. Die BEG stärkt dadurch das lokale Gewerbe, schafft Arbeitsplätze in der Region und fördert die Wertschöpfung vor Ort. Einnahmen aus der Energievermarktung verbleiben in der Region und fließen teilweise zurück an die Mitglieder der Gemeinschaft, wodurch auch wirtschaftlich ein starker Anreiz zur Beteiligung entsteht.</p> <p>Die ökologischen Auswirkungen der Energiegemeinschaft werden regelmäßig evaluiert. Die Verbrauchs- und Einspeisedaten werden über ein digitales Monitoring erfasst, analysiert und in die strategische Weiterentwicklung der Gemeinschaft integriert. Damit wird sichergestellt, dass die angestrebten ökologischen Effekte – insbesondere in Bezug auf CO₂-Einsparung und nachhaltige Ressourcennutzung – messbar und nachweisbar bleiben.</p> <p>Insgesamt steht die Energiegemeinschaft für ein zukunftsfähiges, klimafreundliches und wirtschaftlich tragfähiges Modell, das die ökologische Transformation auf regionaler Ebene aktiv vorantreibt.</p>
<p>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...) 	<p>Die Energiegemeinschaften verfolgen einen klar wirtschaftlich orientierten Ansatz, der sowohl auf Stromkostensparnis für die Mitglieder als auch auf die Stärkung der regionalen Wertschöpfung abzielt. Dabei wird ein zentrales Ziel besonders betont: die deutliche Reduktion der Abhängigkeit von klassischen Energieversorgern, wie sie auch im Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz (EIWOG) gefordert wird.</p> <p>Durch den Aufbau eigener, dezentraler Erzeugungsanlagen – insbesondere Photovoltaiksysteme auf kommunalen und privaten Gebäuden sowie gemeinschaftlichen Anlagen auf Mehrparteienhäusern – erzeugt die Energiegemeinschaft einen Großteil ihres Strombedarfs selbst. Ergänzt wird dies durch moderne Speicherlösungen, die eine bedarfsgerechte Nutzung ermöglichen und die Netzinfrastruktur entlasten. Die Möglichkeit, überschüssigen Strom gemeinschaftlich überregional zu vermarkten, schafft zusätzliche Einnahmequellen und trägt zur finanziellen Stabilität der BEG bei.</p> <p>Ein wirtschaftlicher Vorteil für die Mitglieder liegt in der Stromkostensparnis durch den Bezug lokal erzeugter Energie, bei dem keine oder nur reduzierte Netzentgelte anfallen. Darüber hinaus profitieren die Teilnehmer:innen von stabilen und planbaren Energiepreisen, da die Abhängigkeit von volatilen Großhandelsmärkten deutlich verringert wird. Diese Energiepreis-Stabilität bietet insbesondere für Haushalte mit niedrigem Einkommen, aber auch für kommunale Einrichtungen und regionale Betriebe einen erheblichen Mehrwert.</p>

	<p>Die wirtschaftlichen Effekte der Gemeinschaft werden laufend analysiert – etwa durch ein digitales Energiemonitoring, eine systematische Abrechnung über eine automatisierte Plattform sowie durch die Evaluierung von Einsparungspotenzialen und Marktpreisentwicklungen. Gleichzeitig entstehen durch die Planung, Installation und Wartung der Anlagen neue regionale Arbeitsplätze und Aufträge für lokale Unternehmen. Die BEG sorgt damit nicht nur für eine umweltgerechte Energieversorgung, sondern trägt aktiv zur Stärkung der lokalen Wirtschaft bei.</p> <p>Besonders neuartig ist das Modell auch insofern, als es über die klassische Eigenversorgung hinausgeht: Die BEG dient als übergeordneter Dienstleister für mehrere EEGs und GEAs, bündelt technische und organisatorische Aufgaben und erschließt so wirtschaftliche Effizienzgewinne, die für kleinere Gemeinden und Gemeinschaften allein nicht realisierbar wären. Die Kombination aus wirtschaftlicher Unabhängigkeit, lokaler Wertschöpfung und sozialer Teilhabe macht die Bürgerenergiegemeinschaft zu einem innovativen Vorzeigemodell für die dezentrale Energiewende.</p>
<p>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft) • aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten 	<p>Die BEG und EEGs verstehen sich nicht nur als technisches und wirtschaftliches Energieprojekt, sondern auch als sozialgemeinschaftliches Modell, das gezielt auf Teilhabe, Fairness und Inklusion setzt. Ein zentrales Ziel ist die aktive Bekämpfung von Energiearmut, indem allen Mitgliedern – unabhängig von Einkommen oder Wohnsituation – der Zugang zu günstigem, lokal erzeugtem Strom ermöglicht wird.</p> <p>Gerade für armutsgefährdete Haushalte bietet die Energiegemeinschaft erhebliche Vorteile: Durch den Wegfall oder die Reduktion von Netzentgelten, insbesondere bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEAs), können deutlich geringere Stromkosten realisiert werden. Dieses Modell bietet auch für Mieter:innen, die sonst keinen Zugang zu eigenen PV-Anlagen haben, eine realistische und niederschwellige Beteiligungsmöglichkeit. Eine soziale Staffelung der Beiträge und Strompreise ist vorgesehen, um auch einkommensschwachen Haushalten eine faire Teilhabe zu ermöglichen.</p> <p>Auch im Hinblick auf Gender & Diversität setzt die BEG auf ein bewusst inklusives Teilnehmungsmodell. Unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen – von Alleinerziehenden über ältere Menschen bis hin zu jungen Familien und kleineren Unternehmen – werden angesprochen und zur aktiven Beteiligung ermutigt. Die Genossenschaftsstruktur sorgt dafür, dass alle Mitglieder unabhängig von ihrem sozialen Status eine Stimme im Entscheidungsprozess haben. Durch gezielte Informationsmaßnahmen, barrierearme Veranstaltungen und die Berücksichtigung verschiedener Lebensrealitäten wird sichergestellt, dass Diversität nicht nur akzeptiert, sondern aktiv gefördert wird.</p> <p>Die aktive Einbindung der Mitglieder erfolgt über regelmäßige Informationsveranstaltungen, Schulungen und Workshops, die ein tieferes Verständnis für erneuerbare Energien, Speichertechnologien und energieeffizientes Verhalten fördern. Dabei steht nicht nur die technische Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern auch der Dialog: Bürger:innen werden eingeladen, ihre Perspektiven und Anliegen einzubringen und die Energiegemeinschaft mitzugestalten. Projekte wie das „Sonnenkraftwerk Gemeinde“ oder Mobilitätsgemeinschaften (z. B. Carsharing mit E-Fahrzeugen) fördern zusätzlich das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit der Energiewende vor Ort.</p> <p>Insgesamt schaffen die Energiegemeinschaften ein sozial gerechtes, partizipatives Modell, das erneuerbare Energie mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet. Sie leistet damit einen aktiven Beitrag zur Stärkung von Teilhabe, Bewusstseinsbildung und sozialer Resilienz in der Region.</p>

2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität

- Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen

Es wird großer Wert auf **Chancengleichheit, Vielfalt und soziale Inklusion** – sowohl in der Zusammensetzung der Entscheidungsträger:innen als auch bei der aktiven Einbindung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten. Die Genossenschaftsstruktur ist demokratisch aufgebaut und ermöglicht es, Vertreter:innen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen gleichberechtigt in Entscheidungsprozesse einzubinden.

In den Vorständen und im Beirat der Energiegemeinschaften wird gezielt darauf geachtet, eine **ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern** sicherzustellen. Jede beteiligte Gemeinde und EEG hat das Recht, eine Person in den Beirat zu entsenden – dies fördert die Mitwirkung auch auf kommunaler Ebene und ermöglicht es, verschiedenste Perspektiven in die Weiterentwicklung der Gemeinschaft einzubringen. Besonders berücksichtigt werden auch junge Erwachsene und engagierte Bürger:innen mit technischem, sozialem oder ökologischem Hintergrund.

Darüber hinaus setzt die BEG gezielte Maßnahmen zur **Einbindung aller Altersgruppen, Lebensrealitäten und sozialer Milieus** um. Informationsveranstaltungen und Beteiligungsformate werden so gestaltet, dass sie barrierearm zugänglich sind – etwa durch einfache Sprache, familienfreundliche Zeiten und digitale Beteiligungsmöglichkeiten. Auch Menschen mit eingeschränktem Einkommen oder ohne technische Vorkenntnisse sollen sich angesprochen fühlen und aktiv mitwirken können.

Besondere Aufmerksamkeit gilt zudem der **Förderung weiblicher Beteiligung** in einem Bereich, der traditionell technikorientiert und männerdominiert ist. Durch gezielte Ansprache, Vorbilder in der Leitungsebene und niederschwellige Informationsangebote sollen insbesondere Frauen zur aktiven Mitgestaltung in der Energiegemeinschaft ermutigt werden.

Insgesamt verstehen sich die Energiegemeinschaften als **offene und vielfältige Gemeinschaft**, in der alle Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status – die Möglichkeit haben, sich aktiv einzubringen und von der Energiewende zu profitieren.

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2024	2025	2026
<p>3.1 Erzeugungsanlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh) 	<p>Die BEG und die örtlichen EEGs betreiben eine Vielzahl von dezentralen Energieerzeugungsanlagen, die sich auf die Gemeinden verteilen. Die installierten Anlagen basieren auf erneuerbaren Energieträgern und verbinden klassische Technologien mit innovativen Ansätzen wie gemeinschaftlicher Nutzung und lokaler Integration.</p> <p>1. Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden</p> <p>Diese gebäudeverbundenen Anlagen befinden sich auf Gemeindeämtern, Kindergärten, Schulen, Feuerwehren und ähnlichen Einrichtungen:</p> <p>Tattendorf (4 PV-Anlagen): 190 kWp → 190.000 kWh/Jahr</p> <p>Oberwaltersdorf (8): 167 kWp → 167.000 kWh/Jahr</p> <p>Teesdorf (6): 210 kWp → 210.000 kWh/Jahr</p> <p>2. Photovoltaik-Anlagen auf privaten Wohngebäuden</p> <p>Installiert durch Mitglieder der örtlichen EEGs, ebenfalls gebäudeverbunden:</p> <p>Tattendorf (13): 104 kWp → 104.000 kWh/Jahr</p> <p>Oberwaltersdorf (10): 80 kWp → 80.000 kWh/Jahr</p>	<p>Die Energiegenossenschaften werden ihre Erzeugungskapazitäten gezielt ausbauen und innovative Projekte umsetzen, um sowohl die Energieautonomie als auch die Versorgungssicherheit der Region weiter zu stärken. Weiters erweitern sich die Aktivitäten der Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen deutlich: Neben den bisherigen Mitgliedsgemeinden Tattendorf, Oberwaltersdorf und Teesdorf treten auch die Gemeinden Günselsdorf und Blumau-Neurißhof der Gemeinschaft bei. In beiden Gemeinden werden zudem eigene kommunale EEGs gegründet.</p> <p>Die bestehende Leistung beträgt rund 991,5 kW, mit einem erwarteten Jahresertrag von ca. 1.518.000 kWh.</p> <p>Für das Jahr 2025 sind folgende Erweiterungsmaßnahmen vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> Integration eines weiteren Kleinwasserkraftwerks – E-Werk Dumba Tattendorf (Beitritt 01.01.2025) Leistung: 130 kW Erwarteter Jahresertrag: ca. 500.000 kWh Errichtung von 11 gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEAs) mit Bürgerbeteiligung unter dem Projekt „Sonnenkraftwerk Gemeinde – BEG Thermenstrom 1“ 	<p>Ab dem Jahr 2026 erfolgt ein massiver Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten innerhalb der Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen, basierend auf einer breiten Beteiligung von Privatpersonen, Unternehmen, Landwirtschaftsbetrieben und neuen gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (GEAs).</p> <p>Weiters werden sich ab 2025 zudem die örtlichen EEGs strategisch erweitern: Ziel ist es, auch die im gleichen Netzgebiet gelegenen Gemeinden – innerhalb der Versorgungsbereiche des Umspannwerks Traiskirchen (Wiener Netze) sowie des Umspannwerks Wiener Neustadt Flugfeld (Netz NÖ) – in die BEG Thermenstrom einzubinden. Damit entsteht ein noch dichteres regionales Netzwerk erneuerbarer Energieerzeugung und -Nutzung, das die Effizienz, Resilienz und Wirtschaftlichkeit der Gemeinschaft weiter stärkt.</p> <p>Erweiterungen im Detail:</p> <ol style="list-style-type: none"> 10 neue GEAs („Sonnenkraftwerk Gemeinde – BEG Thermenstrom 2“) mit jeweils ca. 25 kWp → 250 kWp und ca. 250.000 kWh Jahresproduktion 80 landwirtschaftliche Betriebe mit jeweils ca. 10 kWp → 800 kWp und ca. 800.000 kWh Jahresproduktion

	<p>Teesdorf (9): 72 kWp → 72.000 kWh/Jahr</p> <p>3. Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage (Pilotprojekt):</p> <p>Tattendorf Mühlgasse 1: 21 kWp → 21.000 kWh/Jahr</p> <p>4. Kleinwasserkraftwerke - Diese laufwasserbasierten Anlagen stellen eine kontinuierliche Grundlastversorgung sicher:</p> <p>Tattendorf: Dumbaschnecke: 41 kW → 164.000 kWh/Jahr</p> <p>Tattendorf: Mühle: 43 kW → 172.000 kWh/Jahr</p> <p>Oberwaltersdorf: Bettfedernfabrik: 84,5 kW → 338.000 kWh/Jahr</p> <p>Gesamtsituation 2024:</p> <p>Installierte Gesamtleistung: ca. 991,5 kW</p> <p>Erwarteter Gesamtjahresertrag: ca. 1.518.000 kWh (1,5 GWh)</p> <p>Innovationsgrad:</p> <p>Die BEG setzt nicht nur auf klassische Gebäude-Pv- und Wasserkraftlösungen, sondern kombiniert diese mit innovativen gemeinschaftlichen Erzeugungsmodellen wie GEAs und Smart-Meter-basierter Abrechnung. Besonders hervorzuheben ist die geplante Integration einer Agri-PV-Anlage, die eine Doppelnutzung von landwirtschaftlicher Fläche zur Stromerzeugung ermöglicht – ein zukunftsweisender Schritt im Bereich nachhaltiger Flächennutzung. Auch die Integration von Speichern und</p>	<p>Gesamtleistung: 233 kWp</p> <p>Jahresertrag: ca. 230.000 kWh</p> <p>3. Pilotprojekt Agri-PV-Anlage mit 1 MW installierter Leistung zur Doppelnutzung landwirtschaftlicher Fläche</p> <p>Leistung: 1.000 kWp</p> <p>Jahresertrag: ca. 1.000.000 kWh</p> <p>4. Solarcarport mit Ladestationen (5 Stellplätze) am BILLA-Parkplatz</p> <p>Leistung: 25 kWp</p> <p>Jahresertrag: ca. 25.000 kWh</p> <p>5. Siloturm Lagerhaus – PV-Anlage am Hochsilo</p> <p>Leistung: 100 kWp</p> <p>Jahresertrag: ca. 100.000 kWh</p> <p>Erweiterung 2025 – Zubau in Zahlen:</p> <p>Zugebaute Leistung 2025: 1.488 kW</p> <p>Zugebaute Jahreserzeugung: 1.838.000 kWh</p> <p>Gesamtkapazität der ab Ende 2025:</p> <p>Installierte Gesamtleistung: 2.479,5 kW (2,48 MW)</p> <p>Gesamterwartung Jahresertrag: 3.352.000 kWh (3,35 GWh)</p> <p>Zusätzlich wird ein Großspeicher integriert, der tagsüber erzeugte Überschüsse speichert und in den Abend- und Nachtstunden verbrauchergerecht einspeist. Dieses Speichersystem stellt einen wichtigen Bestandteil für die</p>	<p>3. 90 Unternehmen mit jeweils ca. 20 kWp → 1.800 kWp und ca. 1.800.000 kWh Jahresproduktion</p> <p>4. 350 Privatpersonen (10 % von 3.500) mit jeweils ca. 5 kWp → 1.750 kWp und ca. 1.750.000 kWh Jahresproduktion</p> <p>Gesamtentwicklung 2026:</p> <p>Zugebaute Leistung: 4.600 kW (4,6 MW)</p> <p>Zugebaute Jahresproduktion: 4.600.000 kWh (4,6 GWh)</p> <p>Gesamtkapazität ab Ende 2026:</p> <p>Installierte Gesamtleistung: ca. 7.080 kW (7 MW)</p> <p>Gesamterwartung Jahresertrag: ca. 7.952.000 kWh (7,95 GWh)</p> <p>Entwicklung der Gemeinschaft (2026):</p> <p>Privatpersonen: 3.500</p> <p>Gemeinden: 5</p> <p>Unternehmen: 90</p> <p>Landwirtschaftliche Betriebe: 80</p> <p>Gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: 20</p> <p>Einspeise-Zählpunkte (ZPN): 1.900</p> <p>Bezugs-Zählpunkte (ZPN): 5.200</p> <p>Durch diese Weiterentwicklung wird die Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen eine regionale Energieversorgung in bisher nicht erreichter Dimension sichern und einen entscheidenden Beitrag zur lokalen Energieunabhängigkeit, CO₂-</p>
--	--	--	---

	<p>netzdienlicher Betriebsweise zeigt den hohen Innovationsgrad des Projekts.</p>	<p>Netzstabilisierung und Eigenverbrauchsoptimierung dar.</p> <p>Die Anzahl der Prosumer (erzeugende Mitglieder) und reinen Stromabnehmer:innen wird verdreifacht, mit einem Zielverhältnis von 1 Prosumer zu 3 Strombezieher:innen, wodurch eine stabile Verbrauchsstruktur geschaffen wird.</p> <p>Mit diesem Zubau geht die Energiegemeinschaft einen weiteren großen Schritt in Richtung regionaler Energieunabhängigkeit, innovativer Nutzung erneuerbarer Ressourcen und gesellschaftlicher Teilhabe an der Energiewende.</p>	<p>Reduktion und regionalen Wertschöpfung leisten.</p>
<p>3.2 Nutzungsgrad:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser • Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) • Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss) 	<ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb der örtlichen EEGs wird eine geplante Gesamtstrommenge von 1.497.000 kWh erzeugt. Davon werden etwa 40 Prozent, also rund 598.800 kWh, direkt hinter den einzelnen Zählpunkten von den Erzeuger:innen selbst verbraucht. • Der verbleibende Überschuss von etwa 898.200 kWh steht den Energiegemeinschaften zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung. Von dieser Menge können voraussichtlich 80 Prozent, das entspricht etwa 718.560 kWh, innerhalb der Gemeinschaft genutzt werden. • Ein Anteil von etwa 179.640 kWh wird nicht innerhalb der Gemeinschaft verbraucht und muss daher ins 	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird eine geplante Gesamtstrommenge von 3.352.000 kWh erzeugt. Davon werden etwa 40 Prozent, also rund 1.340.800 kWh, direkt von den Erzeuger:innen hinter ihren jeweiligen Zählpunkten selbst verbraucht. • Der verbleibende Überschuss von etwa 2.011.200 kWh steht der Energiegemeinschaft für die gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung. Von dieser Überschussmenge werden voraussichtlich 80 Prozent, das entspricht etwa 1.608.960 kWh, innerhalb der Energiegemeinschaft gemeinschaftlich verbraucht. • Ein verbleibender Anteil von etwa 402.240 kWh kann nicht direkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ab dem Jahr 2026 werden die EEGs ihr Energiekonzept nochmals deutlich ausweiten. Bei einer prognostizierten Gesamtstromerzeugung von 7.952.000 kWh werden etwa 40 Prozent, das entspricht rund 3.180.800 kWh, unmittelbar von den Produzent:innen hinter den jeweiligen Zählpunkten selbst genutzt. • Die verbleibende Überschussmenge von rund 4.771.200 kWh steht für die gemeinschaftliche Verteilung innerhalb der Energiegemeinschaft bereit. Von diesem Anteil werden voraussichtlich 80 Prozent, also etwa 3.816.960 kWh, direkt von den Mitgliedern der BEG verbraucht. • Ein Restüberschuss von ungefähr 954.240 kWh wird über die

	<p>öffentliche Netz eingespeist oder auf anderem Wege vermarktet werden.</p> <p>Mit dieser Aufteilung trägt die BEG Thermenstrom und ihre EEGs effektiv zur regionalen Energieeffizienz, zur Dekarbonisierung und zur Entlastung der überregionalen Netzinfrastruktur bei.</p>	<p>innerhalb der Gemeinschaft genutzt werden. Dieser nicht verbrauchte Überschuss wird über die Bürgerenergiegemeinschaft überregional eingespeist und verwertet. Dabei erfolgt die Einspeisung ohne Anspruch auf Netzkostenerleichterungen, da die gesetzlichen Privilegien für reduzierte Netzentgelte nur innerhalb der definierten regionalen Grenzen gelten. Dennoch trägt auch dieser Teil zur Wirtschaftlichkeit der Energiegemeinschaft bei, da eine gezielte Vermarktung am Energiemarkt erfolgt.</p> <p>Durch diese effiziente Struktur der Eigen- und Gemeinschaftsnutzung sowie der überregionalen Verwertung des überschüssigen Stroms stärkt die Bürgerenergiegemeinschaft Thermenstrom eGen 2025 ihre Rolle als wichtiger Motor für regionale Energieeffizienz, CO₂-Reduktion und dezentrale Wertschöpfung.</p>	<p>Bürgerenergiegemeinschaft überregional eingespeist und am Markt verwertet, allerdings ohne Anspruch auf reduzierte Netzentgelte. Trotz dieser Einschränkung bleibt der überschüssige Strom ein wirtschaftlich relevanter Beitrag, insbesondere im Hinblick auf die Stärkung der Unabhängigkeit von klassischen Energieversorgern und die Schaffung regionaler Wertschöpfung.</p> <p>Mit dieser Balance zwischen Eigenverbrauch, innergemeinschaftlicher Nutzung und überregionaler Einspeisung baut die BEG Thermenstrom ihr Modell einer dezentralen, resilienten und klimafreundlichen Energieversorgung systematisch weiter aus.</p>
<p>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional) 	<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt werden 1.317.360 kWh durch direkte Eigenproduktion (Eigenverbrauch hinter dem Zählpunkt) sowie durch die gemeinschaftliche Energielieferung innerhalb der EEGs abgedeckt werden. Ausgehend von einem geschätzten Gesamtstrombedarf aller Mitglieder von etwa 3.500.000 kWh ergibt sich 	<p>In diesem Jahr steigt die durch lokale Erzeugung gedeckte Energiemenge innerhalb der Energiegemeinschaften deutlich an.</p> <ul style="list-style-type: none"> Insgesamt können etwa 2.949.760 kWh des Strombedarfs der Mitglieder durch Eigenverbrauch sowie durch die Nutzung von gemeinschaftlich erzeugtem Strom 	<p>Mit dem weiteren Ausbau der Erzeugungskapazitäten ab 2026 erreichen die Energiegemeinschaften einen neuen Meilenstein:</p> <ul style="list-style-type: none"> Insgesamt können etwa 6.997.760 kWh des Energiebedarfs der Mitglieder über den Eigenverbrauch und die gemeinschaftliche Nutzung innerhalb der Energiegemeinschaft gedeckt werden.

	<p>daraus ein mittlerer Jahres-Autarkiegrad von rund 37,6 Prozent.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das bedeutet, dass etwa 37,6 Prozent des gesamten Stromverbrauchs der angeschlossenen Haushalte, Betriebe und kommunalen Einrichtungen im Jahr 2024 aus lokal erzeugter und gemeinschaftlich verteilter erneuerbarer Energie gedeckt werden können. 	<p>innerhalb der Energiegemeinschaft bereitgestellt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei einem geschätzten Gesamtstrombedarf von rund 7.000.000 kWh ergibt sich daraus ein mittlerer Jahres-Autarkiegrad von etwa 42,1 Prozent. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei einem geschätzten Gesamtstrombedarf von 14.000.000 kWh ergibt sich daraus ein mittlerer Jahres-Autarkiegrad von nahezu 50 Prozent. <p>Damit kann die Hälfte des gesamten Strombedarfs der Gemeinschaft direkt aus regional erzeugter, erneuerbarer Energie abgedeckt werden. Dieser hohe Eigenversorgungsgrad ist ein deutlicher Beweis für die erfolgreiche Strategie der BEG Thermenstrom und der EEGs auf dezentrale Energieerzeugung, lokale Wertschöpfung und konsequente Reduktion fossiler Energiequellen zu setzen.</p>
<p>3.4 Sind Speicher integriert?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) • Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher 	<p>Im derzeitigen Aufbau der BEG und der EEGs sind bereits elektrochemische Batteriespeicher mit einer Gesamtkapazität von etwa 150 kWh integriert. Dabei handelt es sich um moderne Lithium-Ionen-Speichersysteme, die speziell für die Anforderungen dezentraler Energiegemeinschaften konzipiert sind.</p> <p>Das Nutzungskonzept der Speicher verfolgt mehrere zentrale Ziele: Einerseits erhöhen die Batteriespeicher die Versorgungssicherheit innerhalb der Energiegemeinschaft, indem sie Stromüberschüsse aus der Eigenproduktion – insbesondere aus Photovoltaikanlagen – zwischenspeichern und zu Zeiten höherer Nachfrage, etwa in den Abendstunden oder bei Netzschwankungen, wieder einspeisen. Dadurch wird eine stabilere</p>	<p>Es ist ein gezielter Ausbau der Speicherinfrastruktur vorgesehen, um den steigenden Bedarf an Versorgungssicherheit und Netzstabilität zu decken. Geplant ist die Integration von Großbatteriesystemen mit einer zusätzlichen Kapazität von bis zu 1 MWh (1.000 kWh). Diese Speicher werden insbesondere im Zusammenhang mit neuen Großprojekten wie dem Pilotprojekt Agri-PV-Anlage und dem Solarcarport mit E-Ladestationen errichtet. Weiters werden für die 11 GEAs mit einer PV-Leistung von</p> <p>Das Nutzungskonzept der Speicher ist auf mehrere Schwerpunkte ausgerichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Eigenverbrauchsquote innerhalb der Gemeinschaft durch zeitliche Verschiebung der Stromnutzung: Überschüsse aus der 	<p>Ab dem Jahr 2026 plant die BEG eine deutliche Ausweitung ihrer Speicherinfrastruktur, um mit dem stark anwachsenden Erzeugungsvolumen sowie der steigenden Zahl an Mitgliedern und Bezugszählern Schritt zu halten. Der Fokus liegt dabei auf der Integration großskalierter elektrochemischer Batteriespeicher mit einer zusätzlichen Gesamtkapazität von bis zu 3 MWh.</p> <p>Diese Speicher sollen künftig an mehreren strategisch wichtigen Punkten des Versorgungsgebiets installiert werden – insbesondere in der Nähe von großflächigen Agri-PV-Anlagen, neu errichteten GEAs sowie bei Lastzentren wie Unternehmensstandorten oder Ladeinfrastruktur. Ziel ist es, lokale Erzeugung und Verbrauch noch besser</p>

	<p>Eigenversorgung der Mitglieder ermöglicht und die Abhängigkeit vom öffentlichen Netz reduziert. Zudem dienen die Speicher der Umsetzung netzdienlicher Maßnahmen. Überschüsse können gezielt gespeichert und in netzschwachen Zeiten abgerufen werden, was die Netzresilienz erhöht und Lastspitzen glättet. Perspektivisch ist geplant, die Speicherkapazitäten durch den Ausbau von Großspeicherlösungen weiter zu erhöhen, insbesondere im Zuge von Pilotprojekten wie der Agri-PV-Anlage und Solarcarport mit Ladestationen.</p>	<p>Photovoltaikproduktion werden gespeichert und stehen in den Abend- und Nachtstunden zur Verfügung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Netzdienliche Maßnahmen: Die Speicher werden so gesteuert, dass sie Lastspitzen im Verteilnetz abfangen und somit eine Entlastung der bestehenden Infrastruktur bewirken. • Erhöhung der Resilienz: Die Bürgerenergiegemeinschaft kann durch den gezielten Einsatz der Speicher auch bei Störungen im öffentlichen Netz einen gewissen Eigenversorgungsgrad aufrechterhalten. • Verminderung von Energieverlusten: Durch lokale Speicherung und direkte Nutzung wird der Bedarf an externer Einspeisung reduziert und damit der Transportverlust minimiert. <p>Der weitere Ausbau der Speichertechnologien stellt einen wichtigen strategischen Baustein dar, um die regionale Energieunabhängigkeit, die Wirtschaftlichkeit der Gemeinschaft und die Nachhaltigkeit der lokalen Energieversorgung deutlich zu stärken.</p>	<p>zeitlich zu entkoppeln und dadurch die Eigenverbrauchsquote der Energiegemeinschaft weiter zu steigern.</p> <p>Das Nutzungskonzept für die Speicher ab 2026 umfasst folgende Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Netzdienliche Betriebsweise zur Glättung von Lastspitzen und Reduktion von Rückspeiseströmen in die übergeordnete Netzinfrastruktur, zeitliche Verschiebung der Stromnutzung von der Erzeugung (mittags) zur Verbrauchsspitze (abends), regionale Notstromversorgung und Resilienzsteigerung im Fall externer Netzstörungen oder Preisvolatilitäten, sowie die Optimierung der Marktintegration durch gezielte Nutzung von Preissignalen am Energiemarkt. • Die Speicher werden vollständig in das digitale Managementsystem der Energiegemeinschaft eingebunden, das Lastflüsse, Speicherstände und Strompreise in Echtzeit berücksichtigt. Damit schaffen die Energiegenossenschaften ab 2026 die Voraussetzung für eine intelligente, autonome und wirtschaftlich optimierte Energieversorgung, die sowohl technisch als auch organisatorisch auf Zukunft ausgerichtet ist.
--	---	---	---

<p>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt? 	<p>Es bestehen erste Ansätze zur Sektorkopplung zwischen Strom- und Wärmesystem, insbesondere durch den Einsatz strombetriebener Wärmepumpen in privaten Haushalten, öffentlichen Gebäuden und ersten landwirtschaftlichen Betrieben. Diese Wärmepumpensysteme nutzen die lokal erzeugte erneuerbare Energie – vor allem aus Photovoltaikanlagen – zur klimafreundlichen Wärmebereitstellung für Raumheizung und Warmwasser.</p> <p>Darüber hinaus werden in mehreren Haushalten thermische Pufferspeicher eingesetzt, um Wärme kurzfristig zu speichern und bedarfsgerecht abrufen zu können. Diese Speicherlösungen ermöglichen eine zeitliche Entkopplung von Stromerzeugung und Wärmebedarf, was die Effizienz erhöht und die Eigenverbrauchsquote verbessert.</p> <p>Die Verbindung zwischen Strom- und Wärmesektor erfolgt vorrangig im Gebäudebereich, etwa in Form von Gebäudesystemen mit smarterer Steuerung, die PV-Erzeugung, Wärmepumpe und Speicher optimal aufeinander abstimmen. Erste Pilotvorhaben im Bereich landwirtschaftlicher Nutzung (z. B. Stallklimatisierung, Warmwasserbereitung) sind ebenfalls initiiert.</p> <p>Insgesamt ist die Wärmekopplung 2024 noch im Aufbau, bildet aber bereits eine wichtige Ergänzung zur Stromgemeinschaft</p>	<p>Aufbauend auf den ersten Pilotprojekten aus dem Vorjahr erfolgt die systematische Einbindung strombetriebener Wärmepumpen in kommunalen Einrichtungen, Mehrparteienhäusern sowie bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Teilnehmer:innen der Energiegemeinschaft.</p> <p>Ein besonderer Fokus liegt auf der intelligenten Kombination von PV-Stromnutzung, Wärmeerzeugung und thermischer Zwischenspeicherung. Dazu werden vermehrt Pufferspeicher in die Systeme integriert, welche die erzeugte Wärme bedarfsgerecht speichern und abrufen können. Diese Speicher ermöglichen eine Lastverschiebung und tragen zur Netzentlastung bei, indem sie Überschüsse aus der Stromerzeugung sinnvoll für die Wärmeversorgung nutzen.</p> <p>Zudem werden erstmals Gebäudemanagementsysteme pilotiert, die Strom- und Wärmeströme in Echtzeit regeln – insbesondere in energieintensiven Gebäuden wie Kindergärten, Gemeindezentren und Landwirtschaftsbetrieben. Diese Systeme ermöglichen eine optimierte Eigenverbrauchsquote, senken CO₂-Emissionen und reduzieren externe Energiebezüge deutlich. Auch erste Schnittstellen zur Kälteerzeugung (etwa für Lager- und Kühlräume in der Landwirtschaft oder im Gewerbe) werden geprüft, um die</p>	<p>Wir verfolgen eine konsequente Ausweitung der Sektorkopplung, um die Strom-, Wärme- und künftig auch Kälteversorgung systematisch miteinander zu vernetzen. Aufbauend auf den bisherigen Pilotprojekten wird die Integration von Wärmepumpen, thermischen Pufferspeichern und Gebäudemanagementsystemen flächendeckend ausgerollt – sowohl im privaten als auch im kommunalen und gewerblichen Bereich.</p> <p>Zentrales Element des Konzepts ist die optimierte Nutzung überschüssiger erneuerbarer Energie zur Wärmebereitstellung, etwa durch PV-gespeiste Wärmepumpen, die mit großen Pufferspeichern gekoppelt werden. Diese Speicher dienen der Wärmevorhaltung, insbesondere in der Heizperiode, und ermöglichen eine weitgehende Versorgung der Gebäude mit lokal erzeugter Energie.</p> <p>Parallel dazu erfolgt der gezielte Aufbau von Sektorkopplungslösungen in der Landwirtschaft, etwa zur Stallklimatisierung, zur Warmwassererzeugung oder zur Prozesswärmebereitstellung in Trocknungsanlagen. Auch erste Demonstrationsprojekte zur Kältebereitstellung mittels reversibler Wärmepumpensysteme oder thermischer Kühlung werden realisiert – etwa in</p>
---	---	--	---

	<p>und dient als Ausgangspunkt für eine integrierte, sektorübergreifende Energiewende auf lokaler Ebene.</p>	<p>ganzjährige Nutzung lokal erzeugter Energie zu maximieren.</p> <p>Mit diesen Maßnahmen stellt die BEG Thermenstrom die Weichen für eine zunehmend integrierte, sektorübergreifende Energieversorgung, die auf Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Autarkie ausgerichtet ist.</p>	<p>Kühlhäusern oder verarbeitenden Betrieben.</p> <p>Die verschiedenen Anwendungen werden über intelligente Steuerungssysteme miteinander verbunden, sodass Energieflüsse bedarfsgerecht, netzdienlich und wirtschaftlich optimiert koordiniert werden können. Dadurch entsteht ein flexibles, integriertes Energiesystem, das fossile Energieträger zunehmend ersetzt und gleichzeitig die Resilienz und Eigenständigkeit der Energiegemeinschaft deutlich erhöht.</p>
<p>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera) 	<p>Die Einbindung von Elektromobilität befindet sich noch in der Vorbereitungsphase. Die konkrete Umsetzung von Ladeinfrastrukturprojekten innerhalb der Energiegemeinschaften hat zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht begonnen. Es liegen jedoch bereits erste Konzepte und Projektideen vor, die ab 2025 umgesetzt werden sollen.</p> <p>Derzeit gibt es noch keine Ladesäulen, die direkt an die BEG angebunden sind oder deren Strombezug über das gemeinschaftliche Abrechnungssystem der Energiegemeinschaft erfolgt. Auch bidirektionales Laden ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorgesehen, wird jedoch als Perspektive für die mittelfristige Weiterentwicklung mitgedacht.</p> <p>Die Einbindung der Elektromobilität ist ein strategisches Ziel für die kommenden Jahre, insbesondere im Kontext der geplanten</p>	<p>Geplant sind erste Pilotprojekte für die Integration von Elektromobilität in das System der gemeinschaftlichen Energieversorgung. Den Auftakt bilden Pilotprojekte in Form eines Solarcarports mit 3-5 Stellplätzen und angeschlossenen E-Ladestationen, errichtet am Parkplatz eines Billa-Supermarkts. Ladestationen, die direkt mit den PV-Anlagen (z.B. Gemeindeämter etc.) verbunden sind, sollen die Möglichkeit bieten, Strom ohne Netzkosten und daher wesentlich günstiger, anzubieten. Die Anlagen sind direkt an das Stromnetz der Energiegemeinschaft gekoppelt und werden vorrangig mit lokal erzeugtem PV-Strom versorgt.</p> <p>Die Ladesäulen verfügen über eine maximale Ladeleistung von jeweils 11 kW bis 22 kW und werden über ein intelligentes Abrechnungssystem in die Energiegemeinschaft eingebunden. Dabei</p>	<p>Ab 2026 wird die Integration der Elektromobilität systematisch von der Pilotphase in den flächendeckenden Ausbau überführt. Aufbauend auf den Modellen aus 2025 werden nun weitere Ladeinfrastrukturprojekte an strategischen Punkten realisiert – insbesondere an Gemeindezentren, Schulen, Kindergärten, Betrieben sowie an stark frequentierten Standorten des öffentlichen Lebens.</p> <p>Die neuen Ladesäulen mit einer Ladeleistung von 11 kW bis 22 kW werden bevorzugt direkt mit bestehenden PV-Anlagen gekoppelt, etwa auf Gemeindedächern oder in Verbindung mit GEAs. Dadurch können diese Stationen – je nach Auslastung und Zeitpunkt – Strom ohne zusätzliche Netzkosten anbieten, was insbesondere für Mitglieder der Energiegemeinschaft deutlich günstigere Ladetarife ermöglicht.</p>

	<p>Solarcarports mit Ladepunkten, der Integration von Mobilitätsgemeinschaften sowie der Erweiterung der Speicherinfrastruktur, um Ladeprozesse netzdienlich zu gestalten.</p>	<p>erfolgt die Verrechnung dynamisch, basierend auf der aktuellen Verfügbarkeit von erneuerbarem Strom innerhalb der EEGs. Mitglieder der Energiegemeinschaft profitieren von vergünstigten Ladetarifen (tlw. ohne Netzkosten), sofern sie zu Zeiten hoher Eigenstromverfügbarkeit laden.</p> <p>Das Pilotprojekt dient als Modell für weitere Ladeinfrastrukturprojekte, die in den Folgejahren an Gemeindezentren, Bildungseinrichtungen und Unternehmensstandorten ausgebaut werden sollen. Bidirektionales Laden wird 2025 noch nicht umgesetzt, befindet sich jedoch in technischer und wirtschaftlicher Prüfung für spätere Anwendungsfälle, etwa zur Netzentlastung oder zur Einbindung in zukünftige Speicherlösungen.</p> <p>Die Verbindung von Elektromobilität und lokaler Energieversorgung stellt einen wichtigen Baustein für die Verkehrswende auf kommunaler Ebene dar und eröffnet neue Potenziale für die energetische Flexibilität und Nachhaltigkeit Energiegemeinschaften.</p>	<p>Die intelligente Verrechnung erfolgt weiterhin dynamisch, basierend auf der lokalen Stromverfügbarkeit innerhalb der EEGs. Über die digitale Plattform können Nutzer:innen gezielt Ladefenster wählen, in denen Überschussstrom zur Verfügung steht. Diese Form der Preissteuerung trägt zur Netzstabilität und Eigenverbrauchsoptimierung bei.</p> <p>Zudem wird die technische Einführung von bidirektionalem Laden vorbereitet, insbesondere im Rahmen von Forschungs- und Demonstrationsprojekten. Erste Anwendungsfälle zielen auf die Zwischenspeicherung von Strom in Fahrzeugbatterien sowie dessen Rückspeisung ins Netz oder ins eigene Gebäude zu Spitzenzeiten ab. Dieses Konzept stärkt die Flexibilität des Gesamtsystems und erweitert die Rolle von E-Fahrzeugen zu aktiven Speicherkomponenten in der Energiegemeinschaft. Mit dem strukturierten Ausbau der Ladeinfrastruktur und der geplanten Integration bidirektionaler Systeme entwickelt sich die Elektromobilität zu einem zentralen Bestandteil der regionalen Energiewende. Sie verknüpft die Bereiche Verkehr, Strom und Speicher und macht die Energieflüsse innerhalb noch effizienter, nachhaltiger und bürger:innennäher.</p>
<p>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der 	<p>Zum Zeitpunkt der Gründung verfügten die beteiligten Gemeinden und EEGs – Tattendorf, Oberwaltersdorf und Teesdorf –</p>	<p>Es beginnt der erste umfassende Ausbaubyklus der Energiegemeinschaften der auf den erfolgreichen Gründungs- und</p>	<p>Ab dem Jahr 2026 erreichen die BEG/EEGs eine neue Ausbauphase, die durch starke Dynamik, hohe Bürgerbeteiligung und</p>

<p>Energiegemeinschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut? • Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut? 	<p>bereits über eine bestehende Erzeugungskapazität von insgesamt rund 520 kWp. Diese Leistung setzte sich aus bestehenden Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden, sowie mehreren kleineren Anlagen im Privatbereich zusammen, die bereits vor Gründung der Energiegemeinschaft in Betrieb waren.</p> <p>Im Zuge der Gründung der BEG wurden zusätzlich rund 472 kWp an neuer Photovoltaikleistung errichtet, verteilt auf neue Anlagen auf kommunalen Gebäuden, privaten Haushalten und kleineren Unternehmen. Zudem wurden drei Kleinwasserkraftwerke mit insgesamt 168,5 kW in die Energiegemeinschaften eingebunden, was die installierte Leistung deutlich erweiterte.</p> <p>Somit betrug der Zubau im Optimierungsjahr insgesamt ca. 640,5 kW.</p> <p>Da sich das Projekt zu diesem Zeitpunkt noch im ersten Betriebsjahr befindet, wurden im Rahmen der zwei Betriebsjahre bis Ende 2024 keine weiteren Kapazitäten nach Gründung hinzugefügt, die nicht bereits im Gründungskonzept enthalten waren. Der Großteil der zusätzlichen Anlagen wird ab 2025 umgesetzt, wodurch die tatsächliche Wirkung der Gründung mittelfristig deutlich an Dynamik gewinnt.</p> <p>Alle Netzbetreiberverträge mit den Wiener Netzen und der Netz NÖ wurde abgeschlossen.</p>	<p>Optimierungsmaßnahmen des Vorjahres aufbaut. Im Fokus stehen neue gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (GEAs), innovative Großprojekte und die Einbindung zusätzlicher Mitglieder in allen drei Gründungsgemeinden sowie in den neu hinzugekommenen Gemeinden Günselsdorf und Blumau-Neurißhof.</p> <p>Insgesamt wurden/werden in diesem Jahr zusätzliche Erzeugungskapazitäten von rund 1.488 kW errichtet. Der Zubau umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Pilotprojekt „Sonnenkraftwerk Gemeinde – BEG Thermenstrom 1“ mit 11 gemeinschaftlichen PV-Anlagen (insgesamt 233 kWp), • Die Einbindung eines vierten Kleinwasserkraftwerks (E-Werk Dumba) mit 130 kW Leistung, • Ein wegweisendes Agri-PV-Projekt mit 1.000 kWp installierter Leistung, • Sowie zwei weitere Anlagen: ein Solarcarport mit Ladeinfrastruktur (25 kWp) und eine PV-Anlage am Siloturm des Lagerhauses (100 kWp). <p>Darüber hinaus wurde die Erzeugungsleistung durch zahlreiche neue private PV-Anlagen von Mitgliedern der Energiegemeinschaft (Prosumer) erweitert. Viele dieser Anlagen wurden in Kombination mit elektrochemischen Stromspeichern errichtet, um den Eigenverbrauch zu maximieren und zugleich die Flexibilität im lokalen Netz zu erhöhen.</p>	<p>flächendeckende Integration neuer Mitgliedsgemeinden, Unternehmen, landwirtschaftlicher Betriebe und Prosumer geprägt ist. Der Zubau an Erzeugungskapazität wird dabei nicht nur mengenmäßig erheblich ausgeweitet, sondern auch technologisch diversifiziert.</p> <p>Insgesamt wird ab 2026 eine zusätzliche Erzeugungsleistung von rund 7.350 kW (7,35 MW) aufgebaut. Der Ausbau verteilt sich auf folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 20 zusätzliche gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (GEAs) mit durchschnittlich je 25 kWp → ca. 500 kWp, • 80 landwirtschaftliche Betriebe mit durchschnittlich je 30 kWp → 2.400 kWp, • 90 Unternehmen mit durchschnittlich je 30 kWp → 2.700 kWp, • 350 neue Prosumer-Haushalte (rund 10 % von 3.500 Haushalten) mit durchschnittlich 5 kWp → 1.750 kWp. <p>Viele dieser Anlagen werden zusätzlich mit Stromspeichern ausgestattet, insbesondere im landwirtschaftlichen und gewerblichen Bereich sowie bei Neubauten. Ziel ist die gezielte Lastverschiebung, die Reduktion von Netzbelastung sowie die Optimierung der Eigenverbrauchsquote.</p> <p>Der Zubau ab 2026 erfolgt dabei in enger Abstimmung mit den Netzbetreibern (Wiener Netze und Netz NÖ), mit denen bereits alle nötigen technischen</p>
--	--	---	--

	<p>Diese Zahlen sind im Rahmen des Programms „Energiegemeinschaften 2024“ relevant, da sie den ambitionierten und erfolgreichen Start und Optimierung der BEG Thermenstrom dokumentieren – mit einem klaren Fokus auf die schnelle Mobilisierung und den wirksamen Ausbau regionaler Erzeugungskapazitäten.</p>	<p>Dieser dezentrale, speicherunterstützte Ausbau erfolgt vorrangig im Wohnbereich sowie bei kleineren Betrieben und landwirtschaftlichen Anwesen und trägt wesentlich zur Lastverschiebung und Eigenbedarfsdeckung bei.</p> <p>Mit diesem umfassenden Zubau steigt die gesamte installierte Erzeugungsleistung innerhalb der Energiegemeinschaften auf über 1.800 kW, was einer Verdopplung der Leistung innerhalb nur eines Jahres entspricht.</p> <p>Diese Ausbautzahlen und die strukturelle Weiterentwicklung belegen nicht nur die erfolgreiche Umsetzung des Gründungskonzepts, sondern auch die schnelle Skalierbarkeit, hohe Beteiligung durch Bürger:innen und die zunehmende Speicherintegration in der BEG Thermenstrom und den örtlichen EEGs als regionales Vorzeigeprojekt für erneuerbare, bürgernahe Energieversorgung.</p>	<p>Voraussetzungen im Rahmen der vorangegangenen Jahre geschaffen wurden. Die Netzintegration wird durch digitale Steuerungssysteme und ein kontinuierliches Monitoring sichergestellt.</p> <p>Mit dem massiven Zubau steigt die installierte Gesamtleistung innerhalb der Energiegemeinschaft auf über 8 MW, womit sich die Kapazität seit Gründung mehr als verneunfachen wird. Diese Entwicklung macht die Energiegenossenschaften der BEG Thermenstrom zu einem der größten und leistungsfähigsten regionalen Gemeinschaftsmodelle im Bereich erneuerbarer Energie in Niederösterreich.</p> <p>Der Zubau ab 2026 ist damit nicht nur Ausdruck der hohen Akzeptanz und Mitgestaltung durch die Bevölkerung, sondern auch ein deutliches Zeichen für die Effizienz, Skalierbarkeit und Zukunftsfähigkeit der dezentralen Energiewende auf Gemeindeebene.</p>
--	---	--	--

3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechthinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.